
SONDERAUSGABE NOVEMBER 2024

CHINA H

近觀中國



NEWSLETTER DER
CHINESISCHEN BOTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND



EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

angesichts der schleppenden wirtschaftlichen Erholung, verschiedener Krisen und Konflikte sowie des wachsenden Unilateralismus und Protektionismus gehen die Entwicklungen der Länder zunehmend auseinander. Der Globale Süden erstarbt zwar zusehends, doch seine Anliegen finden zu wenig Gehör. Vor diesem Hintergrund erhoffte sich die Weltgemeinschaft vom G20-Gipfel, der unter dem Motto „Eine gerechte Welt und einen nachhaltigen Planeten schaffen“ in Rio de Janeiro in Brasilien stattfand, Lösungen, die wirksam zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen.

Fortschritt und Entwicklung sind für jedes Land von entscheidender Bedeutung. Als zweitgrößte Volks-

wirtschaft der Welt vertritt China die Auffassung, dass dies nur durch gemeinsames Handeln erreicht werden kann. Auf dem Gipfeltreffen legte Staatspräsident Xi vier Vorschläge in den Bereichen Handel und Investitionen, ökologische Nachhaltigkeit, internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit und Förderung des Multilateralismus vor. Darüber hinaus kündigte China acht Maßnahmen zur Unterstützung der globalen Entwicklung an. Dazu gehören der gemeinsame Aufbau der „Gürtel- und Straße“-Initiative, mehr Zusammenarbeit bei der Armutsbekämpfung, Ernährungssicherheit

Fortsetzung auf der nächsten Seite



und digitale Wirtschaft, die Unterstützung der Entwicklung Afrikas sowie die Ausweitung des Marktzugangs für die am wenigsten entwickelten Länder. China ist zudem der von Brasilien ins Leben gerufenen „Globalen Allianz zur Bekämpfung von Hunger und Armut“ beigetreten.

Zum Thema „Global Governance“ stellte Xi umfassende Vorschläge in den Bereichen Finanzsysteme, Handel, digitale Technologien und Umwelt vor. Er betonte dabei die Notwendigkeit, eine kooperative, stabile, offene, innovative und umweltfreundliche Weltwirtschaft aufzubauen. Die G20 sollte Xi zufolge die Rolle der Vereinten Nationen und des Sicherheitsrates unterstützen und Bemühungen zur

friedlichen Lösung internationaler Krisen fördern, einschließlich der Konflikte in der Ukraine und im Nahen Osten.

Auf der jüngst abgehaltenen dritten Plenartagung des 20. Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas wurde die Richtung für weitere Reformen und die Modernisierung Chinas vorgegeben. Neben der geordneten Ausweitung des Marktzugangs für Waren, Dienstleistungen, Kapital und Arbeitskräfte wurde auch die Unterstützung des multilateralen Handels unter der Führung der Welthandelsorganisation hervorgehoben.

Somit steht das Motto des G20-Gipfels in enger Verbindung mit Chinas Entwicklungsphilosophie und poli-

tischen Grundsätzen. Während des Gipfels suchte China zusammen mit anderen Ländern nach gemeinsamen Entwicklungsansätzen und setzte sich für eine gerechte, multipolare Weltordnung sowie eine inklusive und nachhaltige Globalisierung ein.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihre CHINAH-Redaktion



HÖHEPUNKTE DES G20-GIPFELS

Chinas Beitrag zur Unterstützung der globalen Entwicklung

Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping hat auf dem 19. G20-Gipfel acht **Maßnahmen** zur Unterstützung der globalen **Entwicklung** angekündigt. Die Maßnahmen umfassen zum einen die gemeinsame Umsetzung der Seidenstraßen-Initiative auf hohem Niveau durch die weitere Entwicklung des multidimensionalen Konnektivitätsnetzwerks sowie die Umsetzung der Globalen Entwicklungsinitiative durch die Einrichtung des Forschungszentrums „Globaler Süden“, die weitere Förderung der Entwicklungsländer und die Vertiefung der konkreten **Zusammenarbeit** in Bereichen wie der Armutsbekämpfung, der Ernährungssicherheit und der digitalen Wirtschaft.

Darüber hinaus sollen die Entwicklung Afrikas und die internationale Zusammenarbeit in den Bereichen Armutsbekämpfung und Ernährungssicherung gestärkt werden.

Gemeinsam mit Brasilien, Südafrika und der Afrikanischen Union hat China die „Initiative für offene internationale wissenschaftliche Zusam-

menarbeit“ ins Leben gerufen. Damit können globale wissenschaftlich-technologische Innovationserfolge dem Globalen Süden noch besser zugutekommen.

China wird die konkrete Zusammenarbeit innerhalb der G20 zur Unterstützung des Globalen Südens voranbringen und das „G20-Aktionsprogramm zur Korruptionsbekämpfung“ umsetzen.

Nicht zuletzt wird China das System und den Mechanismus der Öffnung nach außen auf hohem Niveau optimieren und die einseitige Öffnung gegenüber unterentwickelten Ländern ausbauen. China hat angekündigt, allen unterentwickelten Ländern, die diplomatische Beziehungen zu China aufgenommen haben, Zollfreiheit zu gewähren. Bis 2030 soll das Importvolumen Chinas aus Entwicklungsländern 7,6 Billionen Euro übersteigen.

Xi ging in seiner **Rede** auch auf den G20-Gipfel in Hangzhou ein und sagte, dass von Hangzhou bis Rio de Janeiro alle Teilnehmer das gleiche Ziel verfolgten: den Aufbau einer

gerechten Welt mit gemeinsamer Entwicklung.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssten die Entwicklungsländer dabei unterstützt werden, nachhaltige Produktions- und Lebensweisen einzuführen und eine harmonische Koexistenz von Mensch und Natur zu verwirklichen. Außerdem gelte es, ein offenes, inklusives und diskriminierungsfreies Umfeld für die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit zu schaffen und am Multilateralismus festzuhalten, so der chinesische Staatspräsident.



Gemeinsamer Aufbau eines fairen und gerechten Systems der Global Governance

Staatspräsident Xi Jinping hat an der zweiten Phase des 19. G20-Gipfels teilgenommen und eine Rede mit dem Titel „Gemeinsamer **Aufbau** eines fairen und gerechten Systems der Global Governance“ gehalten.

„KEINE AUSWEITUNG DES SCHLACHTFELDES, KEINE ESKALATION DER KÄMPFE UND KEINE PROVOKATION DURCH DRITTE“

Dabei sagte Xi Jinping, die G20 sollte sich für eine größere Rolle der Vereinten Nationen und des Welt-sicherheitsrats einsetzen und alle Bemühungen unterstützen, die zu einer friedlichen Lösung der Ukraine-Krise beitragen könnten. Im Einklang mit den Prinzipien „Keine Aus- weitung des Schlachtfeldes, keine Eskalation der Kämpfe und keine Provokation durch Dritte“ sollten sich die G20-Länder für eine Entspannung der Krisensituation in der Ukraine einsetzen und eine politische Lösung anstreben. China und Brasilien

hätten **gemeinsam** mit Ländern des Globalen Südens bezüglich der Ukraine-Krise die Gruppe „Freunde des Friedens“ ins Leben gerufen, um weitere Stimmen für den Frieden zu sammeln.

Mit Blick auf den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern sagte der chinesische Staatspräsident, der Krieg in Gaza habe großes Leid über die Menschen gebracht, und es sei notwendig, einen baldigen Waffen- stillstand zu erreichen, um die humanitäre Krise zu lindern und den Wiederaufbau des Krisengebietes zu unterstützen. Der grundlegende Ausweg aus dem immer wiederkeh- renden Kreislauf des palästinensisch- israelischen Konflikts bestehe darin, die Zwei-Staaten-Lösung umzusetzen, die legitimen Rechte der palästinens- ischen Nation wiederherzustellen und einen unabhängigen palästinens- ischen Staat zu errichten.

„FREUNDE DES FRIEDENS“

In Bezug auf den Welthandel sagte Xi, die Regeln der Welthandels-

organisation müssten mit der Zeit gehen und nicht nur seit langem offene Fragen lösen, sondern auch zukunftsorientiert sein. Es gelte, die Autorität, Wirksamkeit und Relevanz des **multilateralen** Handelssystems weiterhin zu verbessern. Eine Politisierung von Wirtschaftsfragen und eine künstliche Fragmentierung des Weltmarkts sowie Protektionis- mus im Namen des Umweltschutzes und der Emissionsreduzierung müssten vermieden werden.

In der ersten Phase der Konferenz hatte Xi acht Maßnahmen zur Unterstützung der globalen Entwick- lung durch China angekündigt.



Xi Jinping trifft Olaf Scholz

Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping traf sich im Rahmen des G20-Gipfels im brasilianischen Rio de Janeiro mit Bundeskanzler Olaf Scholz.

Bei dem Gespräch erklärte Xi, Chinas Deutschlandpolitik zeichne sich durch große Stabilität und Kontinuität aus. China wolle gemeinsam mit Deutschland die Kerninteressen und die wichtigen Anliegen des jeweils anderen unbeirrt respektieren. Die wirtschaftlichen Interessen Chinas und Deutschlands seien in hohem Maße miteinander verflochten. Die chinesisch-deutsche Kooperation sei eine Chance, **gemeinsam** die Entwicklung zu fördern und gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

China betrachte Deutschland als einen wichtigen **Kooperationspartner** hinsichtlich der Modernisierung nach chinesischem Vorbild und werde deutschen Unternehmen weiterhin breite Marktchancen bieten. Beide Seiten sollten die bilaterale **Zusammenarbeit** in verschiedenen

Bereichen optimieren und gemeinsame Interessen verwirklichen. China sei der Ansicht, dass Europa ein wichtiges Glied in der multipolaren Welt sei und wolle mit Europa zusammenarbeiten, so der chinesische Staatspräsident weiter. Die Erhebung zusätzlicher Zölle auf chinesische Elektrofahrzeuge durch die EU werde weltweit aufmerksam beobachtet.

„GEMEINSAM KÖNNEN CHINA UND DEUTSCHLAND WOHLSTAND FÜR DIE WACHSENDE WELT-GEMEINSCHAFT ERMÖGLICHEN UND FRIEDEN UND SICHERHEIT VORANBRINGEN.“

China plädiere nach wie vor dafür, die Meinungsverschiedenheiten durch Dialog und Konsultationen zu lösen, und Deutschland solle dabei weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

Scholz erwiderte, angesichts der komplizierten internationalen Situa-

tion seien verstärkte Konsultationen und Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China von großer Bedeutung. Deutschland wolle die umfassende strategische Partnerschaft mit China weiter ausbauen. Durch eine umsichtige Beilegung von Meinungsverschiedenheiten solle ein gegenseitiger und gemeinsamer Nutzen erzielt werden, so könne ein Beitrag zur Erholung der Weltwirtschaft und zum gemeinsamen **Wohlstand** geleistet werden. Den Streit um Elektroautos sollten die EU und China durch Dialog und Verhandlungen so schnell wie möglich beilegen, so der deutsche Bundeskanzler. Deutschland wolle sich aktiv dafür einsetzen.



Xi Jinping trifft Joe Biden

In der peruanischen Hauptstadt Lima traf sich Staatspräsident Xi Jinping mit **US-Präsident Joe Biden**. Xi zeigte sich erfreut über das Treffen und sagte, die **Beziehungen** zwischen China und den USA hätten in den vergangenen vier Jahren Höhen und Tiefen erlebt, aber unter der Führung der beiden Staatschefs hätten die beiden Länder einen wirkungsvollen Dialog sowie eine effektive Zusammenarbeit gepflegt und allgemeine **Stabilität** erreicht.

„GLOBALE INTERESSEN BERÜCKSICHTIGEN UND MEHR SICHERHEIT UND POSITIVE ENERGIE IN DIE HEUTIGE UNRUHIGE WELT BRINGEN“

Die Entwicklung der Beziehungen zwischen China und den USA hätten die Erfahrungen und Erkenntnisse der letzten 45 Jahre seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen bestätigt, betonte Xi. „Wenn die

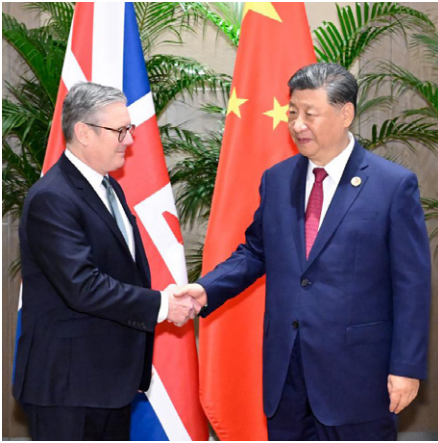
beiden Länder als Partner und Freunde agieren, Gemeinsamkeiten suchen und Differenzen beiseite lassen, können sich die bilateralen Beziehungen erheblich weiterentwickeln. Wenn sie sich als Rivalen und Feinde behandeln, in hartem Wettbewerb miteinander stehen und sich gegenseitig schaden, werden die bilateralen Beziehungen **Höhen und Tiefen** erleben oder sogar zurückgehen“, so Xi.

In der heutigen unruhigen Welt gebe es zahlreiche Konflikte, neue und alte Probleme seien miteinander verflochten und die Menschheit stehe vor noch nie dagewesenen Herausforderungen. „Als zwei der größten Länder der Welt sollten China und die USA die globalen Interessen berücksichtigen und mehr Sicherheit und positive Energie in die heutige unruhige Welt bringen.“

Die stabile Entwicklung der Beziehungen zwischen China und den USA sei als wichtigste bilaterale Beziehung der Welt mit der Zukunft

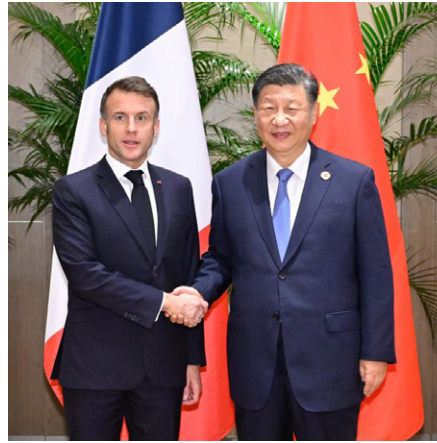
beider Völker und der Menschheit verbunden, so Xi Jinping. Beide Länder sollten kluge Entscheidungen treffen, die auf dem Wohl beider Völker und den gemeinsamen Interessen der internationalen Gemeinschaft basieren, und weiterhin den richtigen Weg für den Umgang miteinander suchen, um eine langfristige friedliche Koexistenz der beiden großen Nationen auf diesem Planeten zu erreichen.

China wolle den Dialog mit der US-Regierung gern fortsetzen, die Zusammenarbeit ausbauen und Differenzen überwinden, um einen reibungslosen Übergang in den bilateralen Beziehungen zum Nutzen beider Völker zu erreichen, so der chinesische Staatspräsident.



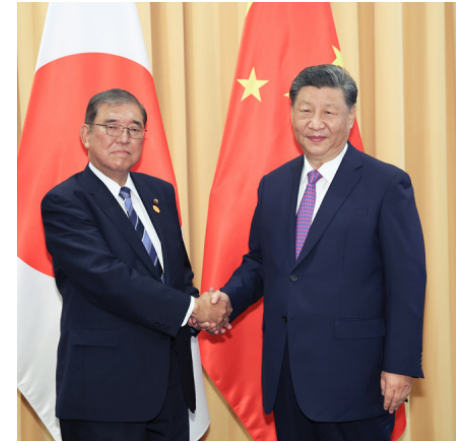
Viel Raum für Zusammenarbeit für China und Großbritannien

China und Großbritannien würden über viel Raum für **Zusammenarbeit** verfügen, den sie zum Nutzen der Menschen weiter ausdehnen sollten. Dies sagte der chinesische Staatspräsident Xi Jinping am Montag beim Treffen mit dem britischen Premierminister Keir Starmer am Rande des G20-Gipfels in Rio de Janeiro. Trotz Unterschieden in Geschichte, Kultur, Werten und Gesellschaftssystemen hätten beide Seiten eine Vielzahl gemeinsamer Interessen, fügte Xi hinzu. China und Großbritannien sollten die Entwicklung des anderen objektiv betrachten, die strategische Kommunikation verstärken und das gegenseitige politische Vertrauen stärken. Die beiden Länder sollten ihre strategische **Partnerschaft** aufrechterhalten und neue Perspektiven für stetige und weitreichende Beziehungen eröffnen, betonte Xi. Die Welt sei nun in eine neue Phase der Turbulenzen und des Wandels eingetreten. Als ständige Mitglieder des UN-Sicherheitsrates und wichtige Wirtschaftsmächte der Welt trügen China und Großbritannien die Verantwortung, die Entwicklung ihrer jeweiligen Länder zu fördern und die globalen Herausforderungen zu bewältigen.



Xi Jinping trifft Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron

Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping traf am Rande des G20-Gipfels seinen französischen Amtskollegen Emmanuel Macron. Xi sagte bei dem Gespräch, China und Frankreich seien selbständige, verantwortungsbewusste und wichtige Länder. Die bilateralen **Beziehungen** seien von einzigartigem strategischem Wert und globaler Bedeutung. China wolle die hochrangigen Kontakte mit Frankreich kontinuierlich vertiefen sowie den Austausch und die **Kooperation** in Kultur, Bildung und Jugend sowie zwischen verschiedenen Landesteilen ausbauen. Chinas Reform und Öffnung werde der chinesisch-französischen Kooperation neue Möglichkeiten bieten. Laut Macron war Xis Besuch in Frankreich zur Feier der Aufnahme diplomatischer Beziehungen vor 60 Jahren ein voller Erfolg. Frankreich wolle die Übereinkünfte mit China umsetzen, den Dialog pflegen und die traditionelle Freundschaft sowie den Kulturaustausch kontinuierlich vertiefen. Handelsstreitigkeiten sollten dabei sorgfältig gelöst werden. Die Kooperation beim Klimawandel und künstlicher Intelligenz solle ebenfalls verstärkt werden. Zur Ukraine-Krise sagte Xi, Chinas Standpunkt sei klar und konsequent. Der Konflikt solle beruhigt werden. China werde weiterhin auf eigene Weise eine konstruktive Rolle für eine Feuerpause spielen.



Xi Jinping trifft Japans Premierminister Shigeru Ishiba

Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping hat sich mit dem japanischen Premierminister Shigeru Ishiba am Rande des 31. Treffens der Staats- und Regierungschefs der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft (APEC) getroffen. Xi Jinping erklärte, dass die Beziehungen zu Japan in einer **Schlüsselphase** zur Verbesserung seien. Es sei zu hoffen, dass die beiden Länder zusammenarbeiten, um ein gegenseitiges Verständnis zu schaffen, den richtigen Weg mit Blick auf die Gesamtlage zu erfassen, sich der Geschichte bewusst zu sein und zugleich auch in die Zukunft zu blicken. Es gelte, wichtige Grundsatzfragen, etwa zu Taiwan, richtig zu behandeln und Differenzen konstruktiv zu bewältigen, betonte Xi. Shigeru Ishiba erwiderte, in Bezug auf die Taiwan-Frage halte Japan unverändert an dem Standpunkt der gemeinsamen Erklärung zwischen Japan und China aus dem Jahr 1972 fest. Die japanische Seite respektiere zudem die Prinzipien und Einigungen und schlage unbeirrt einen friedlichen Entwicklungsweg ein. Beide Politiker einigten sich darauf, den **Austausch** beizubehalten, die Rolle der Dialogmechanismen in den Bereichen Wirtschaft und Kultur zu entfalten und den Einigungen zur Ableitung des nuklear verseuchten Abwassers von Fukushima ins Meer schnellstmöglich Taten folgen zu lassen.



Abschluss Erklärung des G20-Gipfels von Rio de Janeiro 2024

Die G20 haben die Globale **Allianz** gegen Hunger und Armut ins Leben gerufen, um die Umsetzung nationaler Programme zur Bekämpfung von Hunger und Armut zu unterstützen und so zur Wiederbelebung globaler Partnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung beizutragen. Dies geht aus der am Dienstag veröffentlichten Abschlussklärung der Staats- und Regierungschefs der G20 in Rio de Janeiro hervor.

Die Staats- und Regierungschefs der G20 bekräftigten ihr Engagement für eine nachhaltige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität sowie eine Reduzierung von Nahrungsmittelverlusten und -verschwendung und erkannten die gegenseitige Abhängigkeit der Länder bei der Erreichung von Ernährungssicherheit, Lebensmittelsicherheit und Nachhaltigkeit durch eine offene Handelspolitik im Einklang mit den WTO-Regeln an.

Sie bekräftigten ebenfalls ihr Engagement für die Entwicklungsagenda der Vereinten Nationen und sagten zu, die Entwicklungsländer dabei zu unterstützen, sich besser in die globalen

Industrie-, Wertschöpfungs- und Lieferketten zu integrieren und ihren Industrialisierungs- und Modernisierungsprozess zu beschleunigen.

Hinsichtlich der Auswirkungen der Korruption auf die nachhaltige Entwicklung verpflichteten sich die Staats- und Regierungschefs, bei den weltweiten Bemühungen zur Bekämpfung von Korruption und den damit verbundenen illegalen Finanzströmen mit gutem Beispiel voranzugehen, heißt es in der Erklärung.



Darüber hinaus wird in der Erklärung zu umgehenden Maßnahmen zur Bewältigung der großen geopolitischen, sozioökonomischen, klimatischen und ökologischen **Herausforderungen** und Krisen aufgerufen.

Die Staats- und Regierungschefs bekräftigten die Rolle der Gruppe

der 20, die gut positioniert sei, um diese Herausforderungen durch die dringend benötigte internationale Zusammenarbeit und politische Dynamik anzugehen.

Angesichts guter Aussichten für eine sanfte Landung der Weltwirtschaft verpflichteten sie sich, weiterhin ein starkes, nachhaltiges und ausgewogenes Wachstum zu fördern, das allen zugutekommt, dem Druck auf die Lebenshaltungskosten entgegenzuwirken, die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen zu gewährleisten und negative Übertragungseffekte abzufedern.

Des Weiteren wird in der Erklärung das Engagement für den Kampf gegen den Klimawandel und das Bekenntnis der G20-Länder zum **Multilateralismus** bekräftigt.

Der 19. G20-Gipfel ging am Dienstag (Ortszeit) zu Ende. Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping nahm an der Abschlusszeremonie teil.



Hafen von Chancay ist neuer Ausgangspunkt der „Inka-Straße in der neuen Ära“

Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping und die peruanische Präsidentin Dina Boluarte nahmen virtuell an der Einweihungszeremonie des Hafens von Chancay in Peru teil.

Während der Veranstaltung sagte Xi, der Hafen von Chancay sei bereits zum neuen **Ausgangspunkt** der „Inka-Straße in der neuen Ära“ geworden.

Vor mehr als 500 Jahren bauten die Vorfahren der Peruaner – die Inkas – die Hauptstrecke ihres Straßennetzes von Norden nach Süden durch die Anden. Heute ist der Hafen von Chancay zu einem **Vorzeigeprojekt** zwischen China und Peru bei der gemeinsamen Umsetzung der Seidenstraßen-Initiative geworden, das diesem alten Weg eine neue Dynamik verleiht und den maritimen Wohlstand Perus fördert.

In der spanischen Sprache ähnelt die Aussprache von Chancay der chinesischen Stadt Shanghai. „Von Chancay nach Shanghai“ ist bereits zu einem populären Ausdruck geworden, der die Erwartungen der Menschen an diesen neuen Land-

See-Korridor zwischen Asien und Lateinamerika aufzeigt.

Mit der Eröffnung des Hafens verkürzt sich die Transportzeit zwischen Peru und China auf 23 Tage, wodurch die Logistikkosten um mehr als 20 Prozent gesenkt und mehr als 8.000 direkte Arbeitsplätze in Peru geschaffen werden.

Chancay ist außerdem ein umweltfreundlicher Hafen. An der Baustelle wurde eine Tierauffangstation errichtet, um die Situation verschiedener Wasser- und Strandtierarten zu verbessern und somit eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

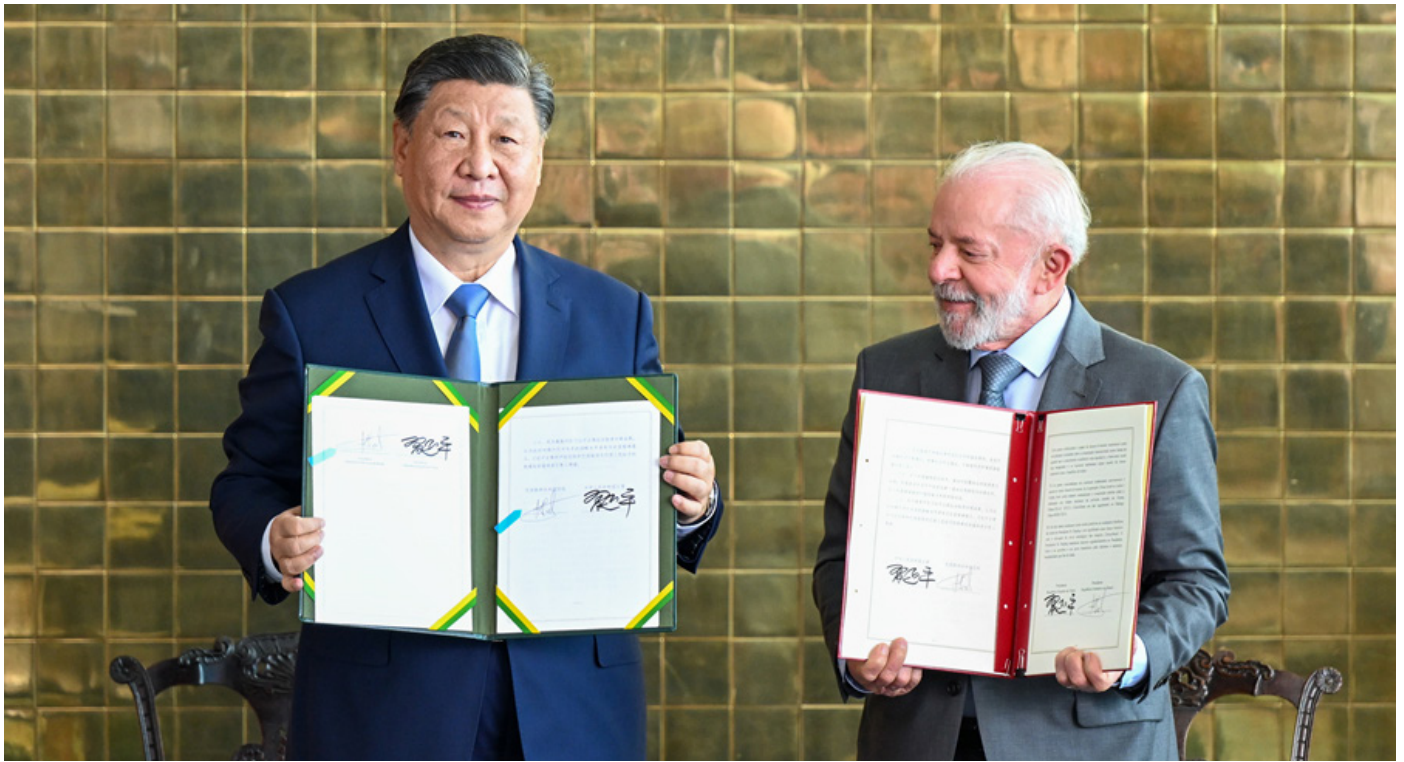
Während seinem Besuch in Peru unterzeichnete Xi mit seiner peruanischen Amtskollegin Abkommen zur Förderung der bilateralen **Zusammenarbeit**, darunter das Abkommen zum Aufbau der Seidenstraßen-Initiative und das Protokoll zur Aktualisierung des Freihandelsabkommens.

Dina Boluarte bezeichnete Xis Besuch als einen Meilenstein in den bilateralen Beziehungen, der ein

neues Kapitel in der Partnerschaft zwischen den beiden Ländern aufschlage und ihren Völkern den Aufbau einer gemeinsamen Zukunft mit nachhaltigerem Wohlstand ermögliche.

Die Qualitätssteigerung und Aufwertung der bilateralen Zusammenarbeit zwischen China und Peru entsprechen auch den gemeinsamen Interessen aller Entwicklungsländer, denn sie sind Schwellenländer an den beiden Ufern des Pazifiks und wichtige Mitglieder des Globalen Südens.

Derzeit steht die Welt vor drastischen Veränderungen, wie es sie seit einem Jahrhundert nicht mehr gegeben hat, und das System der Global Governance untergeht einer tiefgreifenden Reform. China und Peru haben den gemeinsamen Willen, sich den Herausforderungen zu stellen, eine gemeinsame Entwicklung zu fördern, den Multilateralismus aufrechtzuerhalten und sich dem Protektionismus zu widersetzen.



Staatsbesuch in Brasilien

Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping sprach mit dem brasilianischen Staatspräsidenten Luiz Inácio Lula da Silva in der offiziellen Residenz des Präsidenten in Brasília.

„EINE BEZIEHUNG, DIE BERGE UND MEERE ÜBERWINDET.“

Xi drückte seine besondere Freude über den Besuch aus, der durch den **50. Jahrestag** der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Brasilien von historischer Bedeutung sei. Xi ist zum fünften Mal in seiner Funktion in Brasilien. Damit ist Brasilien das südamerikanische Land, das er am häufigsten besucht hat. Xi bedankte sich bei seinem langjährigen Freund, Präsident Lula, und der brasilianischen Regierung für die herzliche Gastfreundschaft. Unter Lulas Führung habe Brasilien große Fortschritte in der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung gemacht und sei wieder zu einer der zehn größten Volkswirtschaften der

Welt geworden. Xi gratulierte zum Erfolg des G20-Gipfels in Rio und zur Gründung der Globalen Allianz gegen Hunger und Armut.

China und Brasilien haben laut Xi in den letzten 50 Jahren eine Beziehung aufgebaut, die Berge und Meere überwindet. Basierend auf Respekt, gegenseitigem Nutzen und Freundschaft hätten sie einen Weg gefunden, wie große Entwicklungsländer miteinander auskommen können. Brasilien ist das erste Land, das eine strategische Partnerschaft mit China eingegangen ist, und das erste lateinamerikanische Land mit einer umfassenden strategischen Partnerschaft. In den letzten Jahren sind die beiden Länder unter der gemeinsamen Führung von Xi und Lula zunehmend zu zuverlässigen Freunden mit einer gemeinsamen Zukunft und zu Kräften des Friedens geworden. Gemeinsam mit Lula gab Xi bekannt, die Beziehungen zwischen China und Brasilien zu einer Schicksalsgemeinschaft für eine gerechtere Welt und einen nachhaltigeren Planeten ausbauen zu wollen und die Seidenstraßen-Initiative mit den Entwicklungsstrategien Brasiliens

in Einklang zu bringen. Dies erfülle die Erwartungen beider Völker, gebe der Modernisierung der beiden Länder Impulse und zeige ihre Entschlossenheit, gemeinsam für internationale Fairness und Gerechtigkeit einzutreten.

Der König des Fußballs Pelé sagte einmal, dass das schönste Tor immer das nächste sei. Ebenso steht das schönste Kapitel der chinesisch-brasilianischen Beziehungen noch bevor. China ist bereit, mit Brasilien zusammenzuarbeiten, um die Beziehungen kontinuierlich zu bereichern, „goldene Partner“ zu sein, die sich gegenseitig zum Erfolg verhelfen, und weiter auf das Ziel hinarbeiten, eine Schicksalsgemeinschaft der Menschheit aufzubauen und eine gerechtere Welt und nachhaltigeren Planeten zu schaffen.





Staatsbesuch in Peru

Am 14.11.2024 führte der chinesische Staatspräsident Xi Jinping in Lima ein Gespräch mit seiner peruanischen Amtskollegin Dina Boluarte.

Xi sagte, dass beide Seiten ihre erfolgreichen Erfahrungen in der bilateralen **Zusammenarbeit** zusammenführen und den Handel sowie Investitionen stärken sollten. Nicht nur traditionelle und aufstrebende Industrien sollten dabei gefördert werden, sondern auch die Integration von Industrie- und Lieferketten. Die chinesisch-peruanische und chinesisch-lateinamerikanische Zusammenarbeit müsse zudem weiter optimiert werden.

Xi erwähnte, dass er und Präsidentin Boluarte während seines Besuchs gemeinsam per Videolink an der **Einweihungszeremonie** des Hafens von Chancay teilnehmen würden. Dies sei ein weiteres erfolgreiches Projekt der gemeinsamen Umsetzung der Seidenstraßen-Initiative.

„WEITERE OPTIMIERUNG DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN CHINA UND PERU.“

China und Peru wollten mit diesem Hafen als Ausgangspunkt die neuen chinesisch-lateinamerikanischen Land- und Seewege gestalten und das alte Inka-Straßennetz mit der maritimen Seidenstraße des 21. Jahrhunderts verbinden, um

einen Weg des gemeinsamen Wohlstands für Peru und die anderen Länder Lateinamerikas und der Karibik zu schaffen.

Peru war Mitte November zum dritten Mal in acht Jahren Gastgeber des informellen APEC-Gipfels. China hatte Peru im Vorfeld Unterstützung zugesagt und Xi hoffte auf ein erneutes „Zeichen von Lima“ in der Geschichte der asiatisch-pazifischen Zusammenarbeit.





INTERVIEWS UND KOMMENTARE

„NEUE WEGE FÜR
DIE ZUKUNFT
DER MENSCHHEIT“

Evandro Menezes de Carvalho, Professor für internationales Recht an der Fluminense Federal University in Brasilien, sagte, dass Xi in seiner Rede die wichtigsten Maßnahmen der Global Governance hervorgehoben habe.

„China hat bereits konkret unter Beweis gestellt, dass es ein Land ist, das sich für die Entwicklung einer integrativeren internationalen Ordnung einsetzt. Darüber hinaus hat es sich sehr aktiv für eine grüne Entwicklung eingesetzt und erhebliche Investitionen in Technologie und Umweltschutz getätigt“, sagte er.

„ENTWICKLUNG DES JEWEILS
ANDEREN ALS CHANCE UND
NICHT ALS HERAUSFORDERUNG“

Die globale **Wirtschaftsentwicklung** sei von einem ausgewogenen, stabilen Finanz- und Handelssystem abhängig, das die Bedürfnisse der Entwicklungsländer berücksichtigen

müsse. Gleichzeitig betonte Carvalho die Bedeutung von Xis Ausführungen zur Verbesserung der globalen digitalen und ökologischen **Governance** unter Einbeziehung des Globalen Südens und der Entwicklungsländer.

„Globale digitale Governance und ökologische Governance, die zunehmend miteinander verknüpft sind, könnten angesichts ihres wachsenden Einflusses auf die heutige Welt dazu beitragen, neue Wege für die Zukunft der Menschheit zu eröffnen, wenn sie gut auf das Gemeinwohl ausgerichtet sind.“

Anthony Moretti, außerordentlicher Professor an der Fakultät für Kommunikation und Organisationsführung an der Robert Morris University in den Vereinigten Staaten, sagte, dass Xi genau richtig liege, wenn er sage, dass Isolationismus nicht das sei, was die Weltgemeinschaft im Moment brauche. Dies gelte insbesondere für die Entwicklungsländer, fügte Moretti hinzu.

Mehmood Ul Hassan Khan, Geschäftsführer des Zentrums für Südasiens

und Internationale Islamwissenschaft in der pakistanischen Hauptstadt Islamabad sagte, dass Xis Vorschläge die Entwicklungsländer bei der Integration in eine digitale, intelligente und grüne Entwicklung unterstützen würden. Xis Ausführungen spiegelten den globalen Bedarf an einem vollständigen Wandel von der Isolation zur Integration und von der Mentalität des Kalten Krieges zur internationalen Zusammenarbeit wider. Die G20 sollten die Vereinten Nationen und den Sicherheitsrat dabei unterstützen, eine friedliche Beilegung der Konflikte zu fördern, sagte er. Der Vorschlag der Gruppe „Freunde für den Frieden“ sei innovativ und zum richtigen Zeitpunkt gekommen. Jetzt müsse man ihm Gehör schenken und umsetzen, um Frieden in der Ukraine und in Palästina zu erreichen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Marcos Cordeiro Pires, Professor für internationale politische Ökonomie an der Staatlichen Universität São Paulo, sagte, dass die von China vorgeschlagene Globale Entwicklungs-, Sicherheits- und die Zivilisationsinitiative sowie die Seidenstraßen-Initiative zu internationalen öffentlichen Gütern würden. Sie seien ein Kontrapunkt zu Egoismus und Unilateralismus, indem sie darauf hinweisen würden, dass **Entwicklung** zur Überwindung von Hunger und Armut unerlässlich sei, dass kein Land seine Sicherheit auf Kosten anderer garantieren könne, dass ein friedliches Zusammenleben zwischen Zivilisationen die Achtung der Einzigartigkeit jeder Kultur voraussetze und dass der Aufbau von Infrastruktur Fortschritte garantiere und Ungleichheiten beseitige. Der chinesische Staatspräsident rief die G20-Länder dazu auf, „die Entwicklung des jeweils anderen als Chance und nicht als Herausforderung zu betrachten und

einander als Partner und nicht als Rivalen zu sehen“.

**„UMFASSENDE KONSULTATION,
GEMEINSAMER BEITRAG
UND GEMEINSAMER NUTZEN“**

Xu Feibiao, leitender Forscher und Direktor des Zentrums für BRICS- und G20-Studien des China Institutes of Contemporary International Relations, sagte, dass China weiterhin dem Schutz eines multilateralen Systems mit den Vereinten Nationen als Kern verpflichtet sei, dem Weg der friedlichen Entwicklung folge und sich für den Aufbau einer Schicksalsgemeinschaft der Menschheit einsetze. Xu forderte eine neue Art internationaler Beziehungen und hielt an den Grundsätzen „umfassende Konsultation, gemeinsamer Beitrag und gemeinsamer Nutzen“ in der Global Governance fest. Chinas

Bemühungen und Grundsätze würden zunehmend Anerkennung und Respekt finden und Hoffnung für die G20 bieten, ihre Bedeutung in Global Governance wiederzuerlangen.



China ist das Gastgeberland der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft (APEC) im Jahr 2026. Dies kündigte der chinesische Staatspräsident Xi Jinping auf der informellen Tagung der APEC in der peruanischen Hauptstadt Lima an.

Hat Ihnen unser Newsletter gefallen? Sollten Sie daran Interesse haben, ihn auch weiterhin mindestens einmal im Monat zu beziehen, dann können Sie ihn per Mail hier abonnieren:

newsletter.botschaftchina@gmail.com

[Hier finden Sie unser Newsletter-Archiv](#)

Wenn Sie Kommentare oder Anregungen zum Newsletter haben oder ihn abbestellen wollen, schreiben Sie uns gerne an dieselbe Adresse. Wir freuen uns auf Ihr Feedback!



Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland
Märkisches Ufer 54, D-10179 Berlin